

Spatenstich für den Windrad-Zwilling

Das Mammendorfer Rad drehte sich munter und etwa 500 Meter weiter startete der Bau der Malchinger Anlage: Die Brucker Stadtwerke und ihre Partner haben gestern offiziell mit dem Bau der zweiten Windkraftanlage im Kreis begonnen.

VON THOMAS STEINHARDT

Maisach – Wie beim Mammendorfer Rad handelt es sich auch beim Malchinger um eine Anlage der Marke Enercon E 101. Das heißt: Die Rotorblätter werden einen Durchmesser von 101 Metern haben. Zwischen Boden und der höchsten Spitze der Blätter liegen 186 Meter.

Beide Anlagen zusammen sollen Öko-Strom für etwa 4000 Vier-Personen-Haushalte liefern. Die Kosten für das Malchinger Rad liegen bei knapp fünf Millionen Euro. 800 000 Euro bringen die Stadtwerke ein, jeweils 100 000 Euro kommen von der Stadt Bruck und der Gemeinde Maisach. Der Rest wird über Kredit finanziert. Offizieller Bauherr ist die „WindEnergieAnlage Malching GmbH & Co. KG“.

Die Einspeisevergütung beim Malchinger Rad liegt bei 8,7 Cent je Kilowattstunde. Das ist, bedingt durch den späteren Baubeginn, 0,2 Cent weniger als bei der zumindest bislang über die Prognosen hinaus erfolgreichen Mammendorfer Anlage.



Windrad-Spatenstich vor bestehendem Windrad: Franz Hochstatter und Enno W. Steffens von den Brucker Stadtwerken, Johannes Schnabel von der Firma Enercon, Brucks OB Klaus Pleil, Vize-Landrätin Martina Drechsler, Maisachs Bürgermeister Hans Seidl und Ingenieur Günter Beermann begannen gut behelmt symbolisch mit den Arbeiten. FOTO: WEBER

Anlage Puch: Antrag auf Berufung liegt immer noch

Natürlich auch Thema beim Spatenstich zum Malchinger Windrad: Die Zukunft der geplanten Pucher Anlage. Seit das Verwaltungsgericht die Genehmigung für das Windrad aus Denkmalschutzgründen inkassiert hat, liegt der Antrag auf Zulassung der Berufung bei der nächsten Instanz, dem

Verwaltungsgerichtshof. Bei den Stadtwerken hatte man eigentlich gehofft, dass im ersten Quartal 2015 über den Antrag befunden wird, was allerdings nicht der Fall war. Geschäftsführer Enno W. Steffens wollte eine gewisse Ungeduld daher nicht verbergen. „Mir persönlich dauert das zu

lange.“ Wie Brucks OB Pleil hofft auch er, die Pucher Anlage doch noch errichten zu dürfen, wobei die Rahmenbedingungen tendenziell zumindest schwieriger werden. Enno Steffens in Fußballer-Sprache: „Ich hoffe auf das Double. Und auch das Tripple ist noch greifbar.“

st

Für das Malchinger Windrad wird nun als erstes das zwei Meter tiefe Fundament ausgehoben – genau an einer Stelle, an der in grauer Vorzeit ein Lagerfeuer brannte: Bei den archäologischen Voruntersuchungen hatte man eine Feuerstelle mit keltischer Holzkohle gefunden. Der moderne Turm aus Beton und Stahl soll in drei Monaten stehen – falls ihn nicht vorher jemand klagt wie einen Maibaum, witzelte Nordlicht und Stadtwerke-Chef Enno W. Steffens angesichts der jüngsten bayerischen Brauchtums-Heldentaten.

Brucks OB Pleil wünschte launig, dass das Windrad genügend Energie liefern wird, um die Kraft auszugleichen, die die Mitarbeiter der Stadtwerke in das Projekt gesteckt haben, während Maisachs Bürgermeister Hans Seidl in den drei Rotorblättern ein Symbol für die Partnerschaft zwischen seiner Gemeinde, den Stadtwerken und der Stadt Bruck sah. Er richtete einen Appell an die Politik, nicht nur Dinge zu machen, die von allen sofort bejubelt werden.

Vize-Landrätin Martina Drechsler betonte, dass das Windrad nach nur einem halben Jahr Betrieb die Energie erzeugt haben wird, die nötig war, um es herzustellen. Die Anlage sei ein wichtiger Beitrag zur Energiewende, was naturgemäß auch Johannes Schnabel von Enercon so sieht: Windräder, sagte er, seien keine Klötze in der freien Landschaft, sondern Symbole für den Aufbruch.